



Michail Tschernjavski präsentiert im Rathaus eine Ausstellung, die Freude macht.

Foto: cw

Kampf der Pinselstriche

Möglichkeiten des Expressionismus

Oberhaching – (hei) Der Mann pfeift auf die Zentralperspektive. Häuser kippen, Figuren rutschen fast aus dem Bild, Bäume reichen ins Unendliche. Dazu die Farben. Fliederfarbene Sonne, rotes Wasser, blaue Dächer. Michail Tschernjavski präsentiert im Rathaus mit seinen „Impressionen aus Russland und Bayern“ einen Expressionismus, der stimmig ist – sofern sich dieser Ausdruck mit dem Stil vereinbaren lässt. Der Künstler stammt gebürtig aus Weißrussland, hat an der renommierten Kunstakademie Repin in St. Petersburg Malerei studiert. Zunächst noch der traditionellen russischen Schule verhaftet, näherte sich der heute 49-Jährige immer mehr dem Expressionismus an. Von 1989 stammt eines seiner ersten Werke in diesem Stil, das das russische Kultusministerium für eine dauernde Ausstellung erworben hat. Viele Landschaftsbilder sind ausgestellt, einige Portraits. Diese nennt der Künstler immer nur „Das Portrait“, dabei ist doch jedesmal eine andere Person zu sehen. Herausragend das Bild einer Frau mit ein klarem Gesicht, die mit blauen Augen den Betrachter fixiert. Das Kleid ist bunt, ein Kampf der Pinselstriche, bei der eigent-

lich jede Farbe die Oberhand behält. Es macht Freude zu sehen, wie Tschernjavski die Möglichkeiten des Expressionismus nutzt. Beim Bild „Das Hochwasser“ beispielsweise. Das Wasser umringt das Haus in den unterschiedlichsten Farben: Blau wechselt sich mit Rot, Gelb oder Türkis ab. Figuren ohne Gesicht stapfen durch die Brühe. Bäume ohne Wipfel, denn sie reichen stets aus dem oberen Bildrand hinaus, spielen eine große Rolle in Tschernjavskis Arbeiten. Meist haben sie lange kahle Zweige, in deren Zwischenräume er den Himmel malt. Und so gibt es auf einer einzigen Leinwand einen Himmel in Rosa, Hellblau, Türkis oder Pink.

Leider ist die Hängung alles andere als optimal. Die doppelte Bestückung der Stellwände ist ja noch einzusehen, weniger dagegen, wie lieblos die Stellwände im Raum stehen. Und die Bilder, die an der Stirnseite des Foyers hängen, darunter die herrlich ausdrucksstarke Ansicht von Oberhaching, werden doch sehr stiefmütterlich behandelt.

■ **Geöffnet:** Bis 27. Dezember, Mo, Di von 8 bis 18 Uhr, Mi, Fr von 8 bis 17 Uhr und Do von 8 bis 19 Uhr.